

## Kleinstgedrucktes

Eigentlich hatte er ja einmal Lesen gelernt, damals. Aber niemand hatte ihn darauf vorbereitet, dass sich die Buchstaben im Laufe des Lebens verändern – immer kleiner werden und immer schwerer lesbar. Noch immer kannte er sich aus in diesem Abc, aber all diese vertrauten Zeichen schrumpften von Jahr zu Jahr unter seinen Blicken. Auch die großen Ereignisse der Weltgeschichte, von denen die Zeitung jeden Tag berichtete, wurden immer mehr zum Kleingedruckten.

Natürlich würde ihm der Augenarzt eine Brille verschreiben und die Welt ihm damit wieder näherbringen, das Lesen würde den alten Spaß machen und die Arme brauchte er dabei nicht mehr so weit vom Leibe zu halten. Aber für eine Brille war er einfach noch zu eitel.

Und so blieb ihm so manches Rätsel im Alltag. Etwa die Gebrauchsanweisung für seine Duschcreme, ganz zu schweigen von den Angaben über ihre Inhaltsstoffe. Und auch die Börsenkurse der Aktien wurden für ihn immer kleiner, was aber nicht nur an seinen Augen liegen musste. Überall schwanden die Buchstaben unter seinen Blicken dahin, immer mehr wurde das Kleingedruckte für ihn zum Kleinstgedruckten.

Nun war die Zeit für eine Brille gekommen. Und jetzt rückte die Welt ihm wieder näher, die Welt der Buchstaben. Bis er wieder einmal eine dieser „Gebrauchsinformationen“ in die Hand nahm, auf denen die Nebenwirkungen eines Medikaments geschildert werden und die Chancen des Patienten, die Arznei zu überleben. Aber für dieses „Kleinstgedruckte“ erwies sich seine Arme immer noch als zu kurz. Was er aber entziffern konnte erfüllte ihn mit abgrundtiefer Mißtrauen: So viele Nebenwirkungen, so dämmerte ihm, können unmöglich gesund sein. Aber dann schloss er die Augen und schluckte folgsam die Arznei.

Lesen können ist ja eine feine Sache, dachte er bei sich. Aber wer sagt denn, dass man alles so genau wissen muss?

Rudolf Gerhardt

## Diskussionen um Demografie

**Rastatt** (bek). Es dauerte gut 30 Minuten bis CDU-Kreisrat Kuno Kufmann es auf den Punkt brachte: Beim demografischen Wandel in der Gesellschaft ist erst einmal die große Politik gefragt, stellte der Forbacher Bürgermeister fest, dessen Gemeinde in der beengten Lage des Murgtals laut Prognosen in den kommenden Jahren mit am stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffen sein wird.

Gleichwohl diskutierte der Verwaltungsausschuss des Kreistags gestern emsig das Dauerthema der kommenden Jahre, denn – obwohl originär nicht in Kernthemen zuständig – wird auch den Landkreis Rastatt das Thema im Auge behalten müssen.

Dezernent Claus Haberecht zeigte dem Ausschuss, wie schon beim Besuch der Staatsrätin für demoskopischen Wandel in Baden-Württemberg im Januar (wir berichteten), die möglichen Entwicklungen und auch die Betroffenheiten auf. Kommt es zum Beispiel im Bereich der Schulen und hier vor allem der Hauptschulen wegen des Schülermangels zu einer Reduzierung der Standorte, dann ist der Landkreis automatisch mit der Schülerbeförderung im Boot. Auch ansonsten sieht Haberecht Handlungsbedarf von der Jugendhilfeplanung über die Bereitstellung von Fortbildungsangeboten bis hin zur Altenhilfeplanung.

Im Landratsamt beschäftigt sich seit geraumer Zeit eine Arbeitsgruppe mit der Materie. Handlungsempfehlungen, gegebenenfalls ein oder zwei „Leuchtturmprojekte“, konkrete Handlungsvorschläge und eine Prioritätenliste sollen in den nächsten Monaten erarbeitet werden.

Einen Vorschlag von Toni Huber (CDU) aus der Diskussion will Landrat Jürgen Bäuerle sofort umsetzen lassen: Bei sämtlichen in den Kreisgremien zu fassenden Beschlüssen soll jeweils die Auswirkung auf die demografische Entwicklung aufgezeigt werden. Und dann kam's fast noch zur politischen Verbrüderung, mit der SPD als CDU-Kreisrat Rolf Peter eine bessere Familienpolitik, unter anderem die Gebührenfreiheit in Kindergärten forderte.

# Kinderstube für renitente Rudeltiere

## Endstation Tierheim für aggressive Hunde / Ursache sind oft überforderte Besitzer

Von unserem Redaktionsmitglied  
Holger Keller

**Rastatt.** „Mehr geht nicht“, sagt Ingrid Neugebauer. Dabei klingt sie frustriert. Sie ist Vorsitzende des Rastatter Tierschutzvereins, Träger des Tierheims der Barockstadt. 14 Hundezwinger gibt es dort und alle sind belegt. Etwa ein Drittel der Tiere, schätzt Neugebauer, hätte dieses Schicksal erspart bleiben können. Denn: Ihre Vorbesitzer seien mit den Tieren nicht zurecht gekommen, die Erziehung habe sie überfordert.

Sagen würden das natürlich die wenigsten der Herrchen und Frauchen, doch die Probleme, die Neugebauer in der Tierschutzeinrichtung mitbekommt, sind charakteristisch. „Jetzt aktuell haben wir ein Tier bekommen, das extrem beißwütig ist und keinen Menschen an sich ran lässt“, sagt sie, „da hat der Hund wohl wieder versucht, sich an die Spitze der Rangordnung zu setzen.“ Das Ausführen eines solchen Tieres sei unmöglich, stellt Neugebauer traurig fest. Ebenfalls erklärt sie: „Immer mehr Hundehalter kommen mit den Tieren nicht zurecht.“

Eine Beobachtung, die Heidi Zahn, Vorsitzende des Allgemeinen Hundesportklubs (AHK) Rastatt teilt, wengleich der Anstieg über einen Zeitraum von vielen Jahren zu beobachten sei. „Dabei zeigen die Hunde ganz typische, psychologische Merkmale: Sie können aggressiv, dominant, ängstlich oder neurotisch werden.“ Die Ursachen lägen im veränderten Umgang mit den Tieren. „Vor einigen Jahren hatten Hunde noch konkrete Aufgaben, vor allem die Bewachung von Grundstücken.“ Heute hielten sich immer mehr Menschen die Vierbeiner für die Freizeit, ohne dass sie ausreichend beschäftigt würden.

Ein Rudeltier, wie es der Hund ist, brauche jedoch eine Aufgabe. Und er müsse seinen Platz im Ersatzrudel, der Familie, kennen. Die Besitzer müssten dem Tier schon früh klar machen, wer das Sagen hat. Überzogene Tier-

liebe, bei der nur gehätschelt und verwöhnt werde, sei kontraproduktiv. „Gerade dominante Hunde versuchen immer wieder, im Rudel die Spitzenposition einzunehmen“, erklärt Zahn.

Wie aber nur ist ein solcher Tier zu bekommen? „Die Körpersprache des Besitzers ist enorm wichtig. Ein dominanter Hund merkt es sofort, wenn sich der Mensch in die schwächere Position begibt.“

So sollte der Besitzer einem renitenten Tier nicht allzu viel Aufmerksamkeit schenken. „Erst einmal links liegen lassen, durch die Wohnung gehen, um Revieransprüche zu verdeutlichen und sich dann demonstrativ am zentralen Punkt der Wohnung hinsetzen, wie es eben ein Rudelführer tut.“ Mit diesen grundlegenden Tipps konnte die Hundekennerin schon einigen Menschen ein wenig helfen. Sicherlich jedoch ist es alleine damit nicht getan, warnt sie: „Man muss ein ganzes Hundeleben mit dem Tier an dessen Verhalten arbeiten, sonst kann es wieder umschlagen.“

Grundsätzlich sollten Menschen, die mit dem Gedanken spielen, einen Hund anzuschaffen, sich überlegen, ob die Zeit dafür ausrei-



HUNDEDADE „SALLY“ gehorcht Besitzerin Andrea Krebs, Ausbilderin beim AHK Rastatt, auf dem Übungsplatz aufs Wort. Foto: Collet

che. „Da sind aber auch die Tierheime gefragt, die einschätzen müssen, ob und welcher Hund für einen Interessenten in Frage kommt“, sagt Zahn weiter.

Ingrid Neugebauer vom Tierheim weiß um diesen Umstand. Grundsätzlich müssten Mensch und Tier erst einmal Zeit bei Spaziergängen bekommen, sich gegenseitig zu beschnuppern. So voll das Tierheim auch ist: „Wir vermitteln nicht um jeden Preis.“

## „Ansturm kommt mit Fahrverbot in Karlsruhe“

### Zulassungsstelle und TÜV haben erst 5 000 Umweltplaketten ausgegeben / Erste Verbote ab Mai

**Rastatt** (hsc). Der Count-Down läuft, aber trotzdem ist die Nachfrage noch verhalten: Ein Bußgeld von 40 Euro sowie ein Punkt in der Verkehrssünder-Datei in Flensburg droht Autofahrer, die am kommenden Samstag ohne Umweltplakette in den Umweltzonen von Stuttgart, Mannheim oder sechs weiteren Städten im Südwesten von der Polizei kontrolliert werden. Aber gerade mal 3 000 Plaketten, vornehmlich der Stufe 4 (grün), hat die Kfz-Zulassungsstelle des Landratsamts Rastatt bisher ausgegeben. Bei der Rastatter TÜV-Prüfstelle, die neben Kfz-Werkstätten und anderen technischen Überwachungs- und Prüfvereinen ebenfalls die Umweltplaketten verteilen kann, wurden seit Mitte 2007 etwa 2 000 Stück ausgegeben.

„Der große Ansturm kommt, wenn die Stadt Karlsruhe ihre Fahrverbote verhängt“, ver-

weist Thomas Wunsch, stellvertretender Leiter der Kfz-Zulassungsstelle auf gegenwärtig über 127 000 zugelassene Pkw, knapp 6 000 Lkw und etwa 100 Busse im Landkreis Rastatt. „Erschreckend wenige“ Autofahrer haben sich bisher eine rote, gelbe oder grüne Umweltplakette zugelegt, so Wunsch.

Dabei gibt es das erste Fahrverbot in Karlsruhe bereits zum 1. Mai, wenn in der Reinhold-Frank-Straße ein ganzjähriges Lkw-Durchfahrverbot (Lieferverkehr ausgenommen) eingerichtet wird. Bereits ab Januar 2009 soll es in Karlsruhe ein ganzjähriges Fahrverbot in der Umweltzone für Kraftfahrzeuge der Schadstoffgruppe eins (meist ältere Dieselfahrzeuge sowie Benzin ohne geregelten Katalysator) geben. Dies geht aus dem „Aktionsplan zur Minderung der Feinstaubbelastung“ hervor, den das Regierungspräsidium Karlsruhe

vorlegte. Spätestens dann ist für alle Autofahrer ein Blick in die Kraftfahrzeugpapiere erforderlich, um die entsprechende Plakette anzubringen.

Diejenigen, die sich bereits eine Plakette besorgt haben, sind Berufspendler und vor allem Handwerker, berichtet Heinrich Fallert, Obermeister der Kfz-Innung Baden-Baden, Bühl und Rastatt. Seit dem Herbst verzeichnen die 130 Kfz-Betriebe im Landkreis Rastatt und Stadtkreis Baden-Baden, die eine Abgasuntersuchung durchführen und damit eine Umweltplakette ausgeben dürfen, eine verstärkte Nachfrage. Auch die Nachrüstung von Dieselpkw mit Rußpartikelfiltern laufe jetzt.

### Informationen

Infos unter der Hotline (07 21) 1 33-39 14, Fragen zu Ausnahmen unter (07 21) 1 33-32 51.

## Nach Unfall Autobahn dicht

**Rastatt/Baden-Baden** (BNN). Nach einem Unfall gegen 10.50 Uhr musste die Autobahn in Höhe der Anschlussstelle Baden-Baden in Fahrtrichtung Süden voll gesperrt werden. Dadurch bildete sich bis in den Nachmittag hinein ein Rückstau von rund sieben Kilometer Länge. Auch die Umleitungsstrecken waren überlastet.

Zum dem Unfall war es gekommen, weil ein Sattelzug am Stauende auf einen dort stehenden Lastzug aufgefahren war. Durch den Aufprall stürzten vom Lastzug drei leere Metallmulden auf die Fahrstreifen. Zudem blockierten der nicht mehr fahrbereite Auflieger des Verursacherfahrzeuges und eine Zugmaschine die Fahrbahn Richtung Süden. Der Schaden wird auf rund 70 000 Euro geschätzt.

## Arbeiterwohlfahrt sammelt Spenden ein

**Rastatt** (BNN). Die Arbeiterwohlfahrt wird vom 8. bis 16. März im Rahmen einer Haus- und Straßensammlung Spenden für ihr vielfältiges Aufgabenfeld werben. Darauf hat Regierungspräsident Rudolf Kühner hingewiesen. Gleichzeitig bat Kühner darum, die Aktion zu unterstützen.



OB DIE VERBOTE wohl witzig gemeint sind? Die Lust, die „eingemummten“ Holzbeigen zu besteigen, dürfte sich für die Spaziergänger im Rheinauer Feld in Grenzen halten – optisch besonders einladend ist das „Ensemble“ ohnehin nicht. Foto: Ier

## Auto mit falschen Euro-Noten bezahlt

### Landgericht Baden-Baden verurteilt Autoschieber zu zwei Jahre und neun Monaten Haft

**Rastatt/Baden-Baden/Rastatt** (mo). Die zweite Große Strafkammer des Landgerichts Baden-Baden verurteilte gestern einen 46-jährigen Kaufmann aus Ludwigsburg wegen zweier Fälle des gemeinschaftlichen Betruges in Tateinheit mit Urkundenfälschung und in einem Fall gar mit Geldfälschung unter Einbeziehung eines Urteils aus dem Jahr 2006 zu einer Haftstrafe von zwei Jahren und neun Monaten.

Der Angeklagte hatte im Jahr 2004 mehrfach hochwertige Pkw im Bundesgebiet unter Vorpiegelung falscher Tatsachen und mit ge-

fälschten Papieren angemietet und diese in der Folgezeit – vorwiegend auf dem Balkan – gewinnbringend verkauft.

Gestern kamen nun zwei noch später ermittelte Fälle zur Verhandlung, die sich nahtlos in diese Geschäftspraktiken einreihen. Danach wurde 2004 im Rheinland ein Pkw im Wert von 50 000 Euro angemietet, jedoch nicht zum vereinbarten Termin wieder zurückgebracht, sondern nach Albanien geschafft und dort verkauft.

Der zweite Fall betraf einen Rastatter, der im Juli 2004 sein Fahrzeug für 25 000 Euro

zum Verkauf anbot. Man nahm mit ihm in Kontakt auf und bekundete Interesse. Dann wurde mit 125 200-Euro-Scheinen bezahlt. Doch dem Verkäufer kamen rasch Zweifel an diesem schnellen Geschäft. Er ging sofort zur Bank und musste dort erfahren, dass ihm gefälschte Euro-Scheine ausgehändigt worden waren. Das Falschgeld, so der geständige 46-Jährige, hatte man in Bulgarien erworben.

Für Oberstaatsanwalt Dr. Schäfer waren die zwei angeklagten Taten im „engen zeitlichen Kontext“ zu der ganzen Serie ähnlich verübter und bereits verurteilter Pkw-Geschäfte er-

folgt. Dabei sei mit dem vermeintlichen Erfolg die Hemmschwelle schnell gesunken und die Bereitschaft für weitere Straftaten dafür gestiegen.

Dass im zweiten Fall in Rastatt gar Falschgeld ins Spiel kam, einem Verbrechen, mache die Sache schwerwiegend. Er forderte eine Haftstrafe von drei Jahren. Die Verteidigung plädierte für eine Freiheitsstrafe nicht über zweieinhalb Jahren.

Der 46-Jährige, der bereits seit über zwei Jahren in Haft sitzt, nahm das Urteil an und verzichtete auf weitere Rechtsmittel.

## Auf einen Blick

### Bau am Regenklärbecken

**Rastatt.** Auf dem Parkplatz des Friedhofs Plittersdorf entsteht derzeit für 1,1 Millionen Euro ein Regenklärbecken. Der Betonkasten wird bis zur Fertigstellung im Mai allerdings unter der Erde verschwunden sein. (Seite 19)

### Kunstmeile

**Muggensturm.** In Muggensturm soll eine Kunstmeile entstehen. Erster Schritt ist die Verlagerung der Engelsskulpturen, die zum Jubiläum der Pfarrkirche realisiert wurden, auf das gemeindeeigene Grundstück neben dem Café Doleczik. (Seite 21)

### Kunst- und Kultursommer

**Gaggenau.** Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der kulturellen Kurse an der Akademie Schloss Rotenfels ständig angewachsen. Der „Kunst- und Kultursommer 2008“ umfasst 62 Angebote für Erwachsene und 17 für Kinder. (Seite 25)

### Für weiches Wasser

**Gernsbach/Kuppenheim.** Der Wasserversorgungsverband Vorderes Murgtal erwägt die Installation einer zentralen Wasserenthärtungsanlage. Rund 100 Bürger besuchten die Info-Veranstaltung in der Stadthalle Gernsbach. (Seite 26)

## Kinder verursachten Feuer

**Rastatt** (BNN). Der Brand einer Hütte an der so genannten Mack-Kreuzung im Verlauf der Nordwestumgehung am Sonntagmorgen wurde von minderjährigen Kindern verursacht. Wie bereits berichtet, war das Feuer in einer Hütte kurz nach 17 Uhr gemeldet worden. Ein Übergreifen auf weitere Hütten konnte von der Feuerwehr verhindert werden. Eine Brandursache war zunächst unklar.

Am Montagabend erschien dann ein zwölfjähriger Schüler mit seiner Mutter beim Polizeirevier und räumte dort ein, zusammen mit Freunden ein Feuer gemacht zu haben, das dann außer Kontrolle geraten war und die Hütte in Brand gesetzt hatte.

## 526 Autofahrer ohne Gurt erwischt

**Rastatt/Baden-Baden** (BNN). Im Rahmen einer europaweit abgestimmten Gurtkontrollaktion vom 18. bis 24. Februar sind von der Polizei landesweit Kontrollen durchgeführt worden, so auch im Dienstbezirk der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden.

Von den Streifendiensten der Verkehrs- und Autobahnpolizei wurden 43 Kontrollaktionen durchgeführt. Hierbei, so die Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden, wurden 526 Fahrzeuginsassen ohne Gurt angetroffen. In zwölf Fällen waren Kinder ohne entsprechende Sicherung transportiert worden. Zudem wurden 63 Fahrzeugführer beanstandet, die während der Fahrt telefoniert hatten.

## Persönlich

### Hans-Joachim Doderer Landgerichtspräsident

**Rastatt/Baden-Baden** (gra). Hans-Joachim Doderer ist als Nachfolger von Jost Jung als neuer Präsident des Landgerichts Baden-Baden in sein Amt eingeführt worden. Bei einer Feierstunde im Weinbrennersaal des Kurhauses bezeichnete Landesjustizminister Ulrich Goll (FDP) den neuen Präsidenten als „Idealbesetzung“.



H.-J. Doderer

„Diese seltene Mischung zeichnet einen Präsidenten aus“, so Goll. Der 53-Jährige aus Rastatt war bisher Vizepräsident des Freiburger Landgerichts.

Außerdem dankte der Justizminister Jost Jung für seine „Lebensleistung“. „Sie gehörten stets zu denen, die neue Aufgaben aktiv gesucht und sich diesen engagiert gestellt haben.“ Jost Jung war nach sieben Jahren als Präsident des Landgerichts Baden-Baden am 1. Dezember des vergangenen Jahres in den gesetzlichen Ruhestand getreten. Foto: Graf